

FOKUS

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Thurgau



Wie bleiben wir mental gesund?

Das Thema der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz erhält mehr Aufmerksamkeit.

Arbeitsmarkt Ostschweizer Unternehmen planen Realloohnerhöhung


Mitgliedsunternehmen Let's connect – NÜSSLI verbindet Veranstalter mit dem Publikum

Pädagogische Hochschule Erfolgreiche WEGA-Sonderschau: «Zukunftslabor – Lernen für morgen»

12 WIRTSCHAFT

14 IHK

30 EVENT



FOKUS AUF MEINEN BETRIEB.

MEHR ALS EINE BANK.

Meine Beraterin bei der TKB hat mich seit der Gründung unkompliziert unterstützt – und mir Türen zu regionalen Netzwerken aufgestossen.

tkb.ch/firmen

EDITORIAL

Psychische Gesundheit ist im Unternehmensalltag relevant

Geschätzte Leserinnen und Leser,
geschätzte Mitglieder der IHK Thurgau

Mental Health in Unternehmen ist essenziell, da die psychische Gesundheit von Mitarbeitenden einen direkten Einfluss auf ihre Produktivität, Motivation und das Arbeitsklima hat. Psychisch belastete oder gestresste Mitarbeitende sind häufiger krank, weniger leistungsfähig und bringen weniger kreative Lösungen ein. **Studien zeigen, dass psychische Belastungen die Fehlzeiten in Unternehmen signifikant erhöhen.** Burnout und Depressionen sind dabei die häufigsten Gründe, weshalb Mitarbeitende langfristig ausfallen können. Zudem gewinnt das Thema Mental Health an gesellschaftlicher Relevanz, und Unternehmen, die präventiv tätig werden, fördern nicht nur die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden, sondern stärken auch ihr eigenes Image. Gerade in Zeiten von Arbeitskräftemangel in gewissen Branchen gewinnt die Arbeitgeberattraktivität an Relevanz. In der vorliegenden Fokus-Ausgabe beleuchten wir dieses Thema und sprechen mit Liliana Paolazzi, Fachverantwortliche Beratung bei Pro Mente Sana, darüber, wie Unternehmen es angehen können.

In Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitgeberverbänden führen die IHK Thurgau und die IHK St.Gallen-Appenzell jeweils im Herbst eine Lohnumfrage unter Ostschweizer Unternehmen durch. Die Umfrage ermöglicht breit abgestützte Einblicke in das aktuelle Stimmungsbild und die Erwartungen der Unternehmen zu ausgewählten Indikatoren. **Die Unternehmen in der Kernregion sehen für 2025 im Schnitt Lohnerhöhungen von 1,4 Prozent vor.** Das Ausmass der geplanten Lohnanpassungen variiert je nach Branche leicht. Angesichts der aktuellen und prognostizierten Inflation führt dies zu einem Anstieg der Reallöhne. Doch das konjunkturelle Umfeld bleibt herausfordernd.

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau will alle Erlasse im Thurgauer Rechtsbuch auf ihre Notwendigkeit hin überprüfen. Die IHK unterstützt dieses Vorhaben: Auf der Basis einer Umfrage unter Thurgauer Unternehmen werden wir konkrete Vorschläge machen, auf welche Regulatorien ver-

zichtet werden könnte. Wir rufen Sie als IHK-Mitglied deshalb dazu auf, uns mitzuteilen, wo Ihnen im Alltag der Schuh drückt und Sie regulatorisch gebremst werden. **So können wir einer stets wachsenden Bürokratie mit konkreten Beispielen entgegenwirken.**

Der Herbst ist traditionell Event-Saison. Seitens IHK standen das Berufsbildungsforum, der WEGA-Apéro sowie der Oberthurgauer Wirtschaftsmeeting in der Agenda. Das Berufsbildungsforum widmete sich dieses Jahr dem Thema Lehre und Leistungssport. Input-Referate von der Firma Bühler, dem Thurgauer Spitzensportler Patrik Wägeli, dem Sportamt sowie ein Podium mit Lehrbetrieben, die junge Sportler als Lernende haben, zeigten die verschiedenen Facetten der Optionen für junge Sportbegeisterte. Die **Sonderschau der Pädagogischen Hochschule Thurgau «Zukunftslabor – Lernen für morgen»**, die auch von der IHK Thurgau mitgetragen wurde, stiess auf grosses Publikumsinteresse an der WEGA. Sie zeigte, wie wichtig Bildung und stetiges Lernen heute für die ganze Gesellschaft sind und bot vielfältige Erlebnisstationen. Das Wirtschaftsmeeting in Arbon stand ganz im Zeichen des US-Präsidentenwahlen, welche in der Nacht davor zu einem Resultat gefunden hatte. Die beiden Professoren Christoph Frei und Reto Föllmi ordneten die Wahl von Donald Trump mit Bezug zur Schweizer Wirtschaft ein.



Bis bald bei der IHK
Jérôme Müggler
Direktor IHK Thurgau



THE NEW 1

JETZT PROBE FAHREN.

Bickel Auto AG

Frauenfeld | Weinfelden

POLITIK

Abschaffung der Liegenschaftssteuer im Thurgau

Die Abschaffung der Liegenschaftssteuer wird im Thurgau schon länger diskutiert. Anders als die meisten übrigen Kantone besteuert der Thurgau Liegenschaften doppelt – über die Liegenschaftssteuer sowie die Vermögenssteuer. Die IHK Thurgau unterstützt die Abschaffung dieser Steuer und hat die JA-Parole zum Referendum gefasst.

von Pascale Ineichen

Nachdem die Mehrheit des Grossen Rats im Dezember 2021 der Motion zur Abschaffung der Liegenschaftssteuer zugestimmt hatte, arbeitete der Regierungsrat eine entsprechende Botschaft aus, mit dem Hinweis, dass der Wegfall der Liegenschaftssteuer mit einer Erhöhung des Kantonssteuerfusses auszugleichen sei. Bei der Beratung der Vorlage im Grossen Rat im Sommer 2024 kam die Regierung aber nochmals auf ihre Position zurück und empfahl dem Grossen Rat, angesichts der angespannten Finanzlage ganz auf die Abschaffung der Steuer zu verzichten. Der Grosse Rat hingegen hielt an der Abschaffung fest: Im August stimmte die Mehrheit der Kantonsrätinnen und Kantonsräte gemäss dem Vorschlag der vorberatenden Kommission dafür, die Steuer doch abzuschaffen – allerdings mit einem zeitlichen Aufschub bis zum Januar 2029. Bis dann würde sich die Finanzlage wieder entspannt haben, so die Hoffnung. Gegen den Parlamentsbeschluss haben Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien das Behördenreferendum ergriffen, weshalb nun die Thurgauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im März über die Vorlage entscheiden.

Finanzielle Auswirkungen

Die Abschaffung der Steuer ist für Kanton und Gemeinden mit jährlichen Mindereinnahmen von 35 Millionen Franken verbunden. Die Regierung stellt sich auf den Standpunkt, dass in Anbetracht der angespannten Finanzlage zumindest vorübergehend ohnehin eine Erhöhung der Staatssteuer nötig wird. Zusätzlich auf die Einnahmen der Liegenschaftssteuer zu verzichten, sei der falsche Weg. Auch zahlreiche Gemeindebehörden stehen der Vorlage kritisch gegenüber, weil die Steuer für sie eine wichtige Einnahmequelle darstellt. Allerdings gibt es auch aus den Gemeinden Stimmen, die sagen, dass insbesondere mit der nun vorgesehenen Übergangsfrist bis zur Abschaffung der Steuer genügend Zeit bleibt, um geeignete Kompensationsmassnahmen zu ergreifen.

Wieso eine Abschaffung der Steuer sinnvoll ist

Die aktuelle Doppelbesteuerung von Liegenschaften entspricht unbestrittenermassen einer Ungleichbehandlung und hindert das Ziel, Wohneigentum zu erleichtern. Für den Thurgau bildet die Steuer einen Standortnachteil, denn relativ zu den meisten anderen Kantonen verliert er so an Attraktivität. Die Vorlage wird von der SVP, der FDP und Teilen der Mitte unterstützt. Die Vorteile der Abschaffung überwiegen auch nach Ansicht der IHK Thurgau, weshalb sich die Kammer für die Annahme der Vorlage ausspricht.



SCHWER-
PUNKT

Stress am Arbeitsplatz: Wie bleiben wir mental gesund?

Die Veränderungen der Arbeitswelt rücken das Thema der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz zunehmend in den Fokus. Technologischer Fortschritt, flexible Arbeitsmodelle und die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie stellen neue Herausforderungen an die Beschäftigten, was bei vielen Mitarbeitenden vermehrt zu Stress und psychischen Belastungen führt. Dabei hat dies nicht nur Auswirkungen auf das individuelle Wohlbefinden, sondern auch weitreichende Folgen für die Unternehmen und die Gesellschaft als Ganzes.

von Fiona Rast

Psychische Erkrankungen führen zu erhöhten Absenzen am Arbeitsplatz und können die Produktivität erheblich beeinträchtigen. 2022 verursachten Produktivitätsverluste durch arbeitsbedingten Stress in der Schweiz Kosten von 6,5 Milliarden Franken, was 13% der gesamten Produktionsausfälle ausmacht. Der grösste Teil davon entfällt mit 75% auf Mitarbeitende, die trotz Anwesenheit am Arbeitsplatz aufgrund von Stress nur eingeschränkt leistungsfähig sind. Die restlichen 25% sind auf stressbedingte Absenzen zurückzuführen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die psychische Gesundheit nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung ist.

Job-Stress-Index als Gefährdungsindikator

Als Indikator für die psychische Belastung von Erwerbstätigen entwickelte die Gesundheitsförderung Schweiz den Job-Stress-Index: Dieser misst das Verhältnis zwischen den Anforderungen am Arbeitsplatz und den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu deren Bewältigung. Ein hoher Indexwert weist darauf hin, dass die beruflichen Anforderungen die persönlichen Ressourcen der Mitarbeitenden übersteigen, was zu erhöhtem Stress und negativen Auswirkungen auf die Gesundheit führen

ren kann. Gemäss dem Index litten 28% der Erwerbstätigen in der Schweiz im Jahr 2022 unter kritischem Stress.

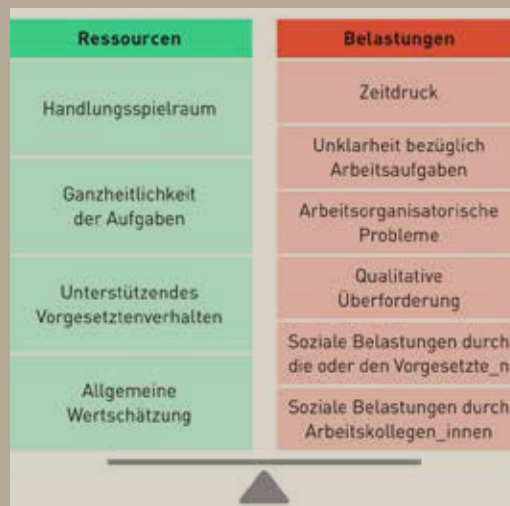


Abbildung 1: Die untersuchten Ressourcen und Belastungen der Erwerbstätigen im Job-Stress-Index 2022.

Ausmass der psychischen Belastung am Arbeitsplatz

Diese Zahlen werden auch durch die Ergebnisse der schweizerischen Gesundheitsbefragung bestätigt. 2022 gaben 25% der erwerbstätigen Frauen und 21% der erwerbstätigen Männer an, sich bei der Arbeit meistens oder immer gestresst zu fühlen. Davon waren mehr als die Hälfte bei der Arbeit emotional erschöpft und

hatten ein erhöhtes Burnout-Risiko. Zusätzlich litten 11% der Erwerbstätigen an depressiven Symptomen, wobei die Zahlen in stressbelasteten Berufen wie Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Dienstleistungssektor noch höher liegen. Im Allgemeinen sind die Werte in den vergangenen Jahren gestiegen, insbesondere bei den Frauen. Dazu sind auch junge Menschen im Alter zwischen 15 und 34 Jahren besonders betroffen. Über 30% dieser Altersgruppe geben an, häufig unter Stress am Arbeitsplatz zu leiden.

Verschiedene Faktoren wirken belastend

Stress am Arbeitsplatz kann sowohl durch unternehmensinterne als auch -externe Faktoren ausgelöst werden. Hoher Arbeitsdruck, strikte Deadlines, Zeitmangel und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben überfordern viele Mitarbeitende und können zu einer höheren Belastung führen. Fehlende Unterstützung und mangelnde Wertschätzung im Team verstärken das Gefühl von Überforderung und Isolation. Diese Belastungen erhöhen das Stressniveau und beeinträchtigen die Gesundheit. Betroffene weisen emotionale Erschöpfung auf, welche zu Depressionen oder Angststörungen führen kann. Die Konzentration lässt nach und die Leistungsfähigkeit sinkt, was letztlich zu Produktivitätsverlusten führt. Ein weiteres häufiges Anzeichen von Stress sind Schlafstörungen, die sich negativ auf die Erholung und damit auf die allgemeine Gesundheit der Beschäftigten auswirken.

Betriebliches Gesundheitsmanagement als wichtige Ressource

Die Studie «BGM-Monitoring 2022» des Forum BGM Ostschweiz zeigt die Umsetzung von Massnahmen im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Unternehmen auf. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen setzt sich aktiv für die Förderung der psychischen Gesundheit ihrer Mitarbei-



tenden ein. Dieses Ergebnis verdeutlicht das wachsende Bewusstsein für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Das Forum BGM Ostschweiz und das Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit unterstützen Unternehmen dabei, psychische Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und präventive Massnahmen zu stärken. Denn Unternehmen können einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie gesunde Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz schaffen und die Gesundheitskompetenz ihrer Mitarbeitenden fördern. Beispiele hierfür sind Resilienzprogramme sowie eine klarere Aufgabenverteilung. Ebenso ist die Förderung der sozialen Unterstützung am Arbeitsplatz entscheidend: Ein offenes Kommunikationsklima und regelmässiges Feedback können das Wohlbefinden steigern und psychische Belastungen reduzieren.

Bestandteil der Personalstrategie

Die Herausforderung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz erfordert ein umfassendes Verständnis der sich verändernden Arbeitsbedingungen und ihrer Auswirkungen. Gezielte Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements sollten ein integraler Bestandteil der Personalstrategie sein. Ein proaktiver Umgang mit diesem Thema im Unternehmen ist nicht nur wichtig, um die Lebensqualität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verbessern, sondern trägt auch zur Steigerung der Produktivität und zur Senkung der volkswirtschaftlichen Kosten bei. Dies zeigt, dass psychische Gesundheit nicht nur im Fokus der Gesundheitsförderung stehen sollte, sondern auch als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen gilt.

**BERATUNGSSTELLEN UND WEITERFÜHRENDE INFORMATION ZUM THEMA
PSYCHISCHE GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ**

- Forum BGM Ostschweiz: bgm-ost-schweiz.ch
- Pro Mente Sana: promentesana.ch
- Gesundheitsförderung Schweiz: gesundheitsfoerderung.ch
- ENSA-Kurse: ensa.swiss

SCHWER-
PUNKT

Psychische Belastung am Arbeitsplatz: Warnsignale frühzeitig erkennen

Die psychische Belastung am Arbeitsplatz nimmt zu. Im Gespräch erläutert Expertin Liliana Paolazzi, Fachverantwortliche Beratung bei Pro Mente Sana, was die Gründe dafür sind und was Unternehmen tun können, um ihre Mitarbeitenden auf das Thema zu sensibilisieren und im Bedarfsfall frühzeitig intervenieren zu können.

von Pascale Ineichen



Frau Paolazzi, inwiefern stellen Sie eine Zunahme von psychischen Belastungen am Arbeitsplatz fest?

Sie manifestiert sich vor allem in der steigenden Zahl von Anrufen bei unserem Beratungsdienst. Einerseits kontaktieren uns Arbeitnehmende, die unter zunehmender psychischer Belastung leiden, aber nicht wissen, wie sie mit ihren Vorgesetzten darüber reden können. Andererseits rufen uns immer häufiger Führungskräfte an, die Stress bei Personen in ihrem Team feststellen, aber Schwierigkeiten haben, die Situation anzugehen. Es zeigt sich auch darin, dass uns immer mehr Unternehmen für Workshops anfragen, weil sie ihre Mitarbeitenden zum Thema psychi-

sche Gesundheit am Arbeitsplatz sensibilisieren und schulen möchten.

Wie äusserst sich die Zunahme von Stress am Arbeitsplatz?

Anzeichen sind zunehmende Verstimmtheit, sozialer Rückzug oder Gereiztheit, anhaltende Müdigkeit bis hin zur Erschöpfung oder sogar Depression. Auch können sich vermehrt Ängste zeigen: Betroffene fühlen sich überfordert, sind sehr kritisch mit sich selbst und ziehen sich zurück. Kurze, häufige Absenzen sind ein Warnsignal: Ein gutes Absenzen-Management ist deshalb wichtig.

Worauf ist die Zunahme Ihrer Meinung nach zurückzuführen?

Einerseits leben wir heute in einer Multi-Krisen-Welt, die sich beispielsweise im Krieg und in der Umweltzerstörung manifestiert, wobei wir diesen Themen ständig ausgesetzt sind. Dies wirkt sich vor allem auf jüngere Menschen aus, deren Lebenserfahrung noch nicht so viele Krisen beinhalten. Die Corona-Krise war ebenfalls ein wichtiger Faktor: Die Erfahrung von Fremdbestimmt-Sein während der Pandemie hat vieles verändert. Und nicht zuletzt auch aufgrund der Digitalisierung hat sich unsere Arbeitswelt stark gewandelt: Die ständige Erreichbarkeit und die zunehmend schwierigere Abgrenzung von Berufs- und Privatleben, aber auch ein steigender Leistungsdruck, fordern ihren Tribut.



Wer ist besonders betroffen?

Ältere Arbeitnehmende sind in der Regel zufriedener als jüngere. Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass sie sich im Arbeitsleben «etabliert» haben, über eine gewisse Erfahrung verfügen, die Sicherheit mitbringt, und sich nicht mehr ständig beweisen müssen. Jüngere müssen sich im Arbeitsprozess erst zurechtfinden, stehen unter höherem Leistungsdruck und sind in der entsprechenden Lebensphase auch privat oft stark gefordert.

Wie kann ich feststellen, ob Mitarbeitende in meinem Unternehmen gefährdet sind?

Ein möglicher guter Indikator könnte der Job-Stress Index sein. Er misst, ob die Mitarbeitenden das Gefühl haben, über genügend Ressourcen zu verfügen, um die ihnen gestellten Aufgaben zu bewältigen und wird von Gesundheit Schweiz regelmässig erhoben. Für das eigene Unternehmen kann man den entsprechenden Fragebogen als Analysetool nutzen: Das kostenpflichtige Angebot deckt das Thema breit ab, indem es erfragt, wo es belastende Situationen gibt, und wie erschöpft sich die Mitarbeitenden fühlen. Auf der Basis einer solchen Analyse kann man gezielt Massnahmen ergreifen, um die Situation zu verbessern.

Insbesondere KMUs haben in den Human Resources oft nur beschränkt Personal verfügbar. Was wäre ein niederschwelliger Ansatz, um das Thema proaktiv anzugehen?

Das Problem ist, dass psychische Belastung am Arbeitsplatz immer noch stigmatisiert ist: Oft wird das Thema nicht frühzeitig angesprochen. Mitarbeitende, die darunter leiden, versuchen lange, eine «Fassade aufrechtzuerhalten» und Führungskräfte, aber auch Teamkollegen, getrauen sich nicht, zu fragen. Zudem ist kaum Wissen vorhanden, wo die Grenze zu krankhaftem Verhalten sind, das über normale alltägliche Belastung hinausgeht.

Pro Mente Sana thematisiert diese Aspekte in halb- oder eintägigen Workshops. Dabei sensibilisieren wir Führungskräfte und Mitarbeitende gemeinsam auf das Thema. Wir

vermitteln einerseits Grundwissen über Symptome und Krankheitsbilder, geben aber auch Tipps zur Früherkennung und dazu, wie das Thema offen angegangen werden kann (z.B. in Gesprächen mit Mitarbeitenden). In den Workshops kommen immer auch Betroffene zu Wort, die über ihre Erfahrungen berichten. Oft gibt es einfache Interventionsmöglichkeiten, welche eine Situation verbessern können. Wichtig ist auch zu vermitteln, dass es jede Person treffen kann und dass Mitarbeitende keine negativen Konsequenzen befürchten müssen, wenn sie das Thema ansprechen. Es geht darum, hinzuschauen und Ressourcen aufzubauen, damit eine Situation verbessert werden kann, bevor es zum Zusammenbruch kommt.

Welche präventiven Massnahmen kann ein Unternehmen vorsehen?

Idealerweise verfügt ein Unternehmen im Rahmen von Human Resources über ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Andererseits ist ein wichtiger Faktor auch die Unternehmenskultur: Diese muss zulassen, dass solche Themen frühzeitig angesprochen werden können – zum Beispiel wenn Mitarbeitende etwas beobachten, das auf eine ungesunde psychische Belastung hindeutet. Es gilt, im Alltag eine entsprechende Haltung zu etablieren.

Welche Ressourcen stehen Unternehmen darüber hinaus noch zur Verfügung?

Analog von Erste-Hilfe-Kursen zur richtigen Reaktion bei einem physischen Notfall existiert, neben den bereits erwähnten Sensibilisierungsworkshops, mit den Erste-Hilfe-Kursen für psychische Gesundheit von ensa auch ein Angebot, welches die richtige Reaktion in psychischen Notfällen schult. Die ensa Kurse vermitteln Basiswissen über Krankheitsbilder, wobei Teilnehmende lernen, Probleme frühzeitig zu erkennen, wertfrei anzusprechen und Betroffene zu unterstützen. Der ausführliche Kurs von zwölf Lektionen vermittelt einen umfassenden Überblick, im kürzeren, halbtägigen Kurs für Führungskräfte geht es vor allem um Tipps für eine gute Gesprächsführung. Eine gute Ressource ist auch Gesundheitsförderung Schweiz und die Wie-geht-es-dir-Kampagne, welche Informationen und Material für die Sensibilisierung zum Thema zur Verfügung stellt.

ÜBER PRO MENTE SANA

Pro Mente Sana ist die nationale Fachorganisation für psychische Gesundheit. Sie wurde im Jahr 1978 gegründet und setzt sich für die Interessen und Rechte von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ein. Mit «ensa – Erste Hilfe für psychische Gesundheit» bietet sie ein Früherkennungsprogramm für die Öffentlichkeit und die Arbeitswelt an. Die Stiftung vertritt die Belange der Betroffenen in Politik und Gesellschaft und bietet Dienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit an, unter anderem ein niederschwelliges Beratungsangebot für Betroffene und ihr persönliches Umfeld.

PUBLI-REPORTAGE

Steuern sparen mit Einkauf in die Pensionskasse

Einkäufe in die Pensionskasse stellen ein attraktives Instrument dar, mit welchem sich neben höheren Altersleistungen oftmals auch wesentliche Steuereinsparungen erzielen lassen. Dies trifft vor allem auf diejenigen Fälle zu, in welchen die Altersleistungen in Kapitalform bezogen werden.

Thalmann Treuhand AG
 Marktplatz 3
 8570 Weinfelden
 +41 71 626 57 57
 www.thalmann.ch

thalmann
 treuhand
 +wirtschafts
 prüfung

Während freiwillige Einzahlungen in die Pensionskasse vollumfänglich vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden können, werden Kapitalbezüge aus der

Fabio Stauffer



Pensionskasse gesondert zu einem privilegierten Tarif besteuert. Beispielsweise für Verheiratete (konfessionslos) mit Wohnsitz in Frauenfeld kann dies zur Folge haben, dass zwischen Einkauf und Kapitalbezug eine Steuersatzdifferenz von bis zu 24% resultiert. Mit einem Einkauf in die Pensionskasse von TCHF 100 können dadurch bis zu TCHF 24 an Steuern gespart werden. Unter Mitberücksichtigung einer jährlichen Verzinsung der Vorsorgeguthaben von 2% sowie einer Zeitdauer von 5 Jahren zwischen Ein- und Auszahlung entspricht dies einer jährlichen Rendite von rund 8.4% auf dem investierten Kapital.

Um das Steuereinsparungspotenzial bzw. die Rendite auf dem Einkauf in die Pensionskasse zu optimieren, gilt es grundsätzlich Folgendes zu beachten:

- **Progressionseffekt:** Der Steuersparereffekt ist bei einem hohen steuerbaren Einkommen am grössten, was bei vielen Erwerbstätigen vor der Pensionierung der Fall ist.
- **Staffelung:** Je nach Einkommensverhältnissen kann durch eine Verteilung der Einkäufe über mehrere Jahre der Steuerspareffekt vergrössert werden (Optimierung Progressionseffekt).
- **Zeitpunkt des Einkaufs:** Je weniger lang die Einkäufe in der Pensionskasse gebunden sind, desto höher ist die Rendite auf dem investierten Kapital. Entsprechend ist es aus Renditeüberlegungen vorteilhafter, die Einkäufe erst kurz vor der Pensionierung zu tätigen. Ein zentraler Aspekt ist dabei aber die 3-jährige Sperrfrist, wonach Einkäufe in die Pensionskasse steuerlich nur abzugsfähig sind, soweit innerhalb der Sperrfrist kein Kapitalbezug aus der Pensionskasse erfolgt.
- **Weitere Themen** zur Optimierung der Einkäufe in die Pensionskasse können eine Staffelung der Bezüge aus der 2. Säule bzw. Säule 3a, die Qualität der Pensionskasse (Deckungsgrad) oder ehe-/erbrechtliche Aspekte sein.

Sofern die finanziellen Mittel vorhanden sind, sollte man die Möglichkeit eines Einkaufs unbedingt prüfen. Der ideale Zeitpunkt dafür ist 8 - 10 Jahre vor der Pensionierung.

POLITIK

IHK lehnt das kantonale Budget 2025 ab und fordert Umdenken

Gegen Ende Jahr diskutiert der Grosse Rat jeweils das Budget des Kantons für das Folgejahr. Für 2025 schlägt die Regierung unter anderem vor, den Steuerfuss um ganze 8 Prozentpunkte auf 117% zu erhöhen, um den Aufwandüberschuss bzw. das strukturelle Defizit der kantonalen Erfolgsrechnung ausgleichen zu können.

von Jérôme Müggler

In den vergangenen Jahren konnte der Thurgau dank Zahlungen aus dem Nationalen Finanzausgleich (NFA) sowie Ausschüttungen der Nationalbank über den Möglichkeiten seiner eigenen Steuererträge leben. Das holt den Kanton nun ein. Aus Sicht der IHK Thurgau ist eine Erhöhung des Steuerfusses in der genannten Höhe nicht der richtige Weg, um dem strukturellen Defizit entgegenzuwirken. Vielmehr ruft unsere Kammer den Regierungsrat sowie das Parlament dazu auf, eine Leistungsüberprüfung verbunden mit einer Aufgabenverzichtsplanung durchzuführen. Auch eine Reduktion der gebundenen Ausgaben auf kantonaler Ebene steht im Fokus.

Steuererhöhung belastet Unternehmen doppelt

In wirtschaftlich angespannten Zeiten ist es das falsche Vorgehen, den Steuerfuss markant zu erhöhen, da die bereits gebeutelte Thurgauer Industrie vor grösseren Herausforderungen steht. Aktuell leiden zahlreiche Unternehmen an einer erheblich eingebrochenen Nachfrage aus dem Ausland (das betrifft sowohl ex-

portorientierte Unternehmen wie auch deren Zulieferer im Schweizer Binnenmarkt), dem stets starken Schweizer Franken und einer überbordenden Bürokratie. Die markante Zunahme von Kurzarbeitsgesuchen in den vergangenen Wochen ist ein weiterer Gradmesser für die anspruchsvollen Rahmenbedingungen. Unternehmen sind folglich angehalten, zu sparen und möglichst unbeschadet durch diese Zeiten zu manövrieren. Wichtig zu erwähnen ist zudem, dass höhere Steuern tiefere Investitionen auf Unternehmensseite zur Folge haben. Das bremst unsere Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich.

Auch gebundene Ausgaben reduzieren

Damit der Thurgau seine Staatsausgaben reduzieren kann, fordert die IHK, dass der Regierungsrat alle gesetzlich gebundenen Ausgaben auflistet und dem Parlament einen Vorschlag unterbreitet, auf welche dieser Ausgaben in den kommenden Jahren verzichtet werden soll und welche Gesetze entsprechend angepasst werden müssen. Zudem fordert die IHK, dass die Regierung eine Leistungsüberprüfung über die ganze Verwaltung hinweg durchführt. Weiter plädiert die IHK für einen befristeten Einstellungsstopp in der Verwaltung. Der Personalaufwand ist in den letzten 12 Jahren um fast CHF 100 Mio. angewachsen. Im gleichen ist zu prüfen, welche Teile der Verwaltung reduziert werden könnten, um andere entsprechend ausbauen zu können (z.B. mehr Lehrpersonal aufgrund von wachsenden Schülerzahlen). All dies ist langfristig zielführender für einen schlanken Staat als die Erhöhung des Steuerfusses.



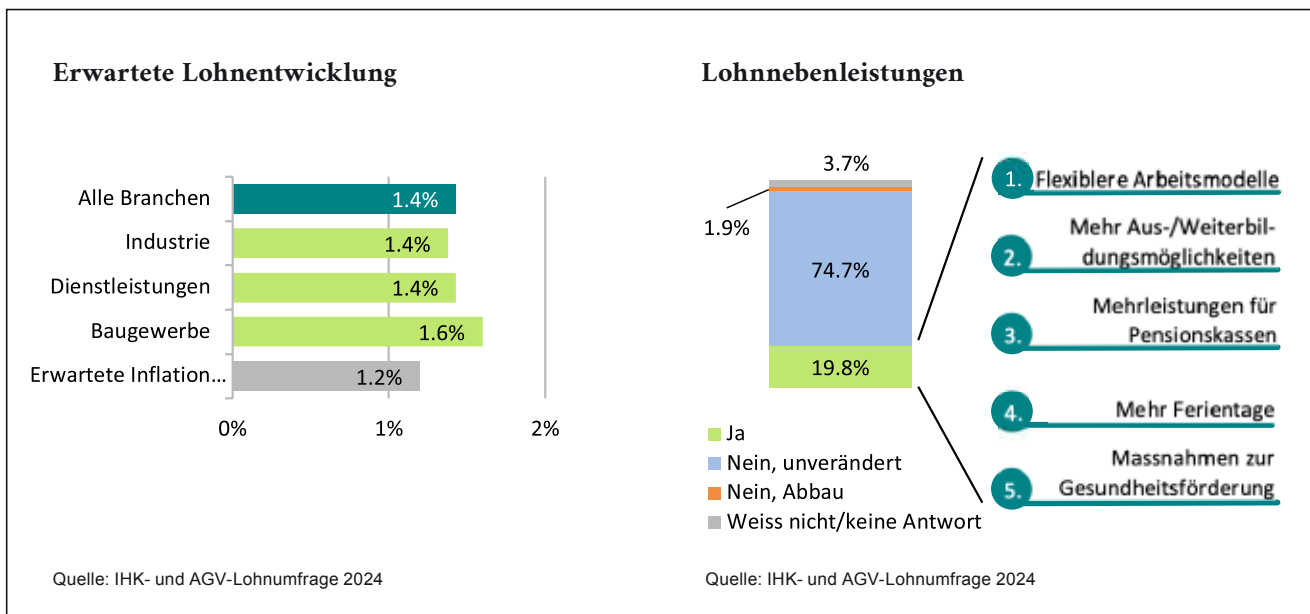
WIRTSCHAFT

Ostschweizer Unternehmen planen Reallohnerhöhung

Die Ostschweizer Unternehmen sehen für 2025 im Schnitt Lohnerhöhungen von 1,4 Prozent vor. Angesichts der aktuellen und prognostizierten Inflation führt dies zu einem Anstieg der Reallöhne. Doch das konjunkturelle Umfeld bleibt herausfordernd. Insbesondere für die Industrie dürften die Frankenstärke sowie die ungenügende Nachfrage auch im kommenden Jahr prägende Herausforderungen bleiben. Das zeigt die neue IHK- und AGV-Lohnumfrage.

von Jan Riss und Leo di Luzio / IHK St.Gallen-Appenzell

Ostschweiz, Veränderung in Prozent, gewichteter Durchschnitt nach Anzahl Mitarbeitenden.



Das Ausmass der geplanten Lohnanpassungen variiert je nach Branche leicht. Mit überdurchschnittlichen Erhöhungen plant das Baugewerbe (1,7%). Bei den ICT-Dienstleistern (1,7%), im Grosshandel (1,6%) und in der Finanz- und Versicherungsbranche (1,6%) sind ähnliche Zahlen vorgesehen. Leicht unterdurchschnittliche Erhöhungen vermelden demgegenüber die Kunststoffindustrie (1,2%), die Elektronik- und Optikindustrie (1,3%) sowie die Gastro- und Tourismusbranche (1,1%).

Preisstabilität gegen Kaufkraftverluste

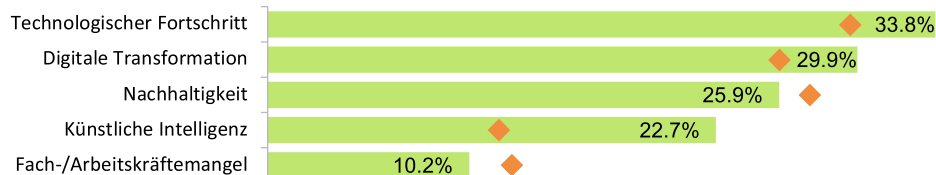
Die Betriebe wurden auch zur erwarteten Inflation befragt. Für das Jahr 2025 rechnen sie mit einer Teuerung von 1,2 Prozent. Daraus lassen sich zwei Erkenntnisse ableiten: Erstens übertreffen die geplanten Lohnanpassungen die erwartete Inflation. Es dürften branchenübergreifend Reallohnerhöhungen resultieren. Zweitens ist damit zu rechnen, dass die tatsächlichen Lohnanpassungen wohl tiefer aus-

Grösste Herausforderungen und Chancen 2025

Herausforderungen



Chancen



Top-5-Nennungen
(maximal 3 Antworten möglich), Anteil der Antworten in %; Rauten: Vorjahreswerte

fallen als ausgewiesen. Denn per Ende September – und damit nach Umfragestart – hat die Schweizerische Nationalbank ihre Inflationsprognose für 2025 deutlich von 1,1 auf 0,6 Prozent nach unten korrigiert. Dies ist insofern relevant, als ein Viertel der Unternehmen gemäss Umfrage explizit einen allgemeinen Teuerungsausgleich anstrebt. Jérôme Müggler, Direktor der IHK Thurgau, zeigt sich in dieser Hinsicht erfreut: «Die jüngsten Inflationsdaten und -prognosen zeigen, dass die Teuerung im Griff ist – und Preisstabilität ist das beste Mittel gegen Kaufkraftverluste.»

IHK- UND AGV-LOHNUMFRAGE 2024

In Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitgeberverbänden (AGV) führen die IHK St.Gallen-Appenzell und die IHK Thurgau jeweils im Herbst eine Lohnumfrage unter Ostschweizer Unternehmen durch. Die Umfrage ermöglicht breit abgestützte Einblicke in das aktuelle Stimmungsbild und die Erwartungen der Unternehmen zu ausgewählten Indikatoren (u.a. Geschäftslage, Arbeitskräftemangel, Lohnentwicklung, Chancen und Herausforderungen). Die Umfrageresultate stellen keine Lohnempfehlung dar. An der aktuellen Lohnumfrage, die vom 24. September bis zum 15. Oktober durchgeführt wurde, haben 784 Unternehmen aus der Kernregion Ostschweiz (Kantone St.Gallen, Thurgau und beide Appenzell) mitgewirkt.

Frankenstärke und ungenügende Nachfrage belasten auch 2025

Nebst der Inflation sind für die Lohnüberlegungen vor allem der aktuelle sowie der erwartete Geschäftsgang relevant. Gut die Hälfte der Unternehmen berichtet derzeit von einer guten bis sehr guten Geschäftslage. Für das nächste Jahr erwartet fast jedes zweite Unternehmen keine Veränderungen bei Umsatz, Gewinn und Auftragslage. Die Industrieunternehmen gehen derweil davon aus, dass die konjunkturelle Lage herausfordernd bleibt. Nur gerade 30 Prozent von ihnen berichten von einer guten bis sehr guten Auftragslage. Rund die Hälfte sieht die Frankenstärke als eine der drei grössten Herausforderungen im kommenden Jahr, gefolgt von der ungenügenden Nachfrage. Markus Bänziger, Direktor der IHK St.Gallen-Appenzell, betont deshalb: «Die erwarteten Realloohnerhöhungen bestätigen die hohe Bedeutung der Mitarbeitenden für die Unternehmen, trotz anhaltender Unsicherheiten insbesondere bei den produzierenden und exportorientierten Unternehmen.»

ALLE RESULTATE
DER UMFRAGE:



IHK

Let's connect – wie NÜSSLI Veranstalter mit dem Publikum verbindet

Die Geschichte von NÜSSLI begann 1941 als Zimmerei im Thurgau. Der lokale Handwerksbetrieb entwickelte sich zu einem globalen Marktführer im Projektmanagement und dem Bau komplexer temporärer Infrastrukturen für Veranstaltungen. Den Grundstein legte Firmengründer Heini Nüssli mit einer revolutionären Innovation – der Keilkupplung. Heute ist das Unternehmen in den drei Geschäftsfeldern Event-Bau, Special Projects und Produktion breit aufgestellt.

von Fiona Rast

NÜSSLI ist mit dem Eidgenössischen Schwing- und Äpfel- und Alp- (ESAF) gross geworden. Die erste Tribünenanlage für das Schwingfest baute das Unternehmen 1961 damals noch aus Holz. Seitdem hat NÜSSLI 22 Anlagen in Serie für das Eidgenössische Schwingfest erstellt, heute ist dies eine modulare Stahlrohr-Gerüstanlage mit 56 000 Sitzplätzen. Ein weiterer Meilenstein war 1990 das Konzert von Pink Floyd in Deutschland, welches den Beginn des internationalen Geschäfts darstellte. Seither hat NÜSSLI nicht nur Kunden in Europa, wo rund 80 Prozent der Projekte realisiert werden, sondern auch weltweit wie in Mexiko und den USA, wo Grossanlässe wie das Formel-1-Rennen oder das CSI-Reitturnier umgesetzt werden. Obwohl NÜSSLI mit seinen Projekten mittlerweile international unterwegs ist, erfolgt die Produktion noch lokal. Neben dem Schweizer Produktionsstandort in Hüttwilen im Thurgau produziert NÜSSLI zusätzlich in Tschechien.

Stadion vor dem Eiffelturm

Das Unternehmen stützt sich auf drei Standbeine: Event-Bau, Special Projects und Produktion. Das Eventgeschäft als Kerngeschäft des Unternehmens trägt heute etwa 100 Millionen CHF zum Gesamtumsatz von 140 Millionen CHF bei und umfasst Veranstaltungen in den Bereichen Sport, Kultur und zunehmend auch Corporate Events. Die Projekte reichen von den temporären Anlagen für die Swiss Indoors, über verschiedene Open-Airs bis zum Bau von Big-Air-Rampen für Ski-/Snowboard-Events. Für die Olympischen Spiele in Paris realisierte NÜSSLI dieses Jahr mehrere temporäre Sportanlagen. Eine davon war das Beachvolleyball-Stadion vor dem Eiffelturm, das NÜSSLI



Das Beachvolleyballstadion für die Olympischen Spiele 2024 in Paris.

innerhalb von drei Monaten mit 12 000 Sitzplätzen baute. Trotz der logistischen Schwierigkeiten im Stadtzentrum, der Touristenströme und des unebenen Geländes konnte NÜSSLI das Stadion termingerecht errichten.

Grosser Einsatz für die Expo 2025

«Wofür NÜSSLI weniger bekannt ist, aber wir weltweit die Nummer eins sind, sind spezielle Konstruktionen wie Länderpavillons für Ausstellungen der Expo, Sponsoren-pavillons oder die Errichtung temporärer Kulturbauten», sagt Andy Böckli, CEO von NÜSSLI, über den Bereich Special Projects. Derzeit realisiert

NÜSSLI fünf aufwendige Länderpavillons für die Expo 2025 in Osaka für die Länder Schweiz, Österreich, Brasilien, Usbekistan und Kuwait. Für die Schweiz setzt NÜSSLI einen Pavillon mit sphärischen Kugeln, die die Besuchenden in eine magische Welt entführen, baulich um. Die fünf Kugeln symbolisieren die natürlichen Nährstoffe und kulturellen Traditionen der Schweiz. Das dritte Standbein des Unternehmens, die Produktion, ist in der Tochterfirma RUBA organisiert und vor allem im regionalen Markt tätig. Hier entstehen klassische Schreiner- und Zimmerarbeiten, vom Badehaus am Hüttwilersee über Ausstellungs- und Innenausbauprojekte bis hin zu privaten Umbauten und Corporate Pavillons für das World Economic Forum (WEF). Beim WEF setzt NÜSSLI teilweise auf hybride Projekte, bei denen die Systemgerüste aus dem Event-Bau mit den Holzpavillons von RUBA kombiniert werden.

NÜSSLIs Erfolgsrezept im Projektmanagement

«NÜSSLIs Anspruch ist es, die Projekte mit Swissness in hoher Qualität, termingerecht und innerhalb des vorgegebenen Budgets zu realisieren», erklärt Andy Böckli. Meistens hat der Kunde weitreichende Ideen, welche gemeinsam mit NÜSSLI zu einem machbaren Projekt im vorgegebenen Rahmen weiterentwickelt werden. Der CEO betont: «Bei all unseren Projekten ist unsere Kernkompetenz das professionelle, internationale Projektmanagement: dieses ist wie eine Drehscheibe, welche die Disziplinen um sich herum koordiniert und die Schnittstellen und Partner kennt.» Ein weiterer zentraler Aspekt ist für Andy Böckli die Nachhaltigkeit: «Nachhaltigkeit war bei uns schon immer in der DNA enthalten.» Dank des flexiblen Keilgerüstsystems kann das Material im Tribünenbau für jedes neue Projekt wiederverwendet werden. Heute verfügt NÜSSLI über 350 000 Tribünenplätze, welche wenn möglich nicht in den Lagern stehen, sondern ständig im Einsatz sind.

Innovation und digitale Lösungen

Wie die gesamte Eventbranche wurde auch NÜSSLI von der COVID-19-Pandemie hart getroffen. Um zu verhindern, dass die Mitarbeitenden das Unternehmen verliessen, mussten vor allem Perspektiven aufgezeigt und die Kom-



Der Pavillon der Schweiz an der Expo 2025 in Osaka, Japan.

munikation intensiviert werden. Doch Andy Böckli betont: «NÜSSLI ist gestärkt aus der Krise hervorgegangen.» Die Zeit der Pandemie wurde genutzt, um interne Projekte voranzutreiben und die Digitalisierung zu intensivieren. Weitere Innovationen stehen an, um Transportwege zu verkürzen und den Materialeinsatz zu optimieren – zum Beispiel durch leichtere Materialien, die kürzere Montagezeiten und weniger Lastwagenfahrten ermöglichen.

Künftige Herausforderungen

Obwohl NÜSSLI bereits langjährig international tätig ist, bleiben die kulturellen Unterschiede in den verschiedenen Märkten eine Herausforderung. In Japan sind zum Beispiel temporäre Bauten kaum bekannt. Hinzu kommt die erhöhte Gefahr von Naturkatastrophen, die ebenfalls besondere Anforderungen an die Bauweise stellen. Die globale Wirtschaftslage mit steigenden Rohstoffpreisen wirkt sich ebenfalls auf das Geschäft aus. Doch auch für die kommende Saison ist die Event-Agenda bei NÜSSLI schon fast wieder voll gefüllt und weltweit werden auch dann wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher in den Genuss ganz besonderer und einzigartiger Erlebnisse kommen.

NÜSSLI GRUPPE

Als weltweit führender Event- und Baudienstleister trägt NÜSSLI mit Hauptstandort in Hüttwilen dazu bei, dass Emotionen bei Sport-, Kultur- und Business-Projekten hautnah miterlebt werden können. NÜSSLI steht international an der Spitze im Projektmanagement und in der baulichen Umsetzung komplexer temporären Infrastrukturen für Veranstaltungen und Einrichtungen, die unter Zeitdruck zu realisieren sind. Neben Hüttwilen ist NÜSSLI international an 20 weiteren Standorten präsent und arbeitet projektbezogen mit verschiedenen Partnern zusammen. Die NÜSSLI Gruppe beschäftigt rund 425 festangestellte Mitarbeitende in den Bereichen Holzbau, Zimmerei und kaufmännische Berufe.



Andy Böckli,
CEO von NÜSSLI.



EVENT

Oberthurgauer Wirtschaftsmeeting mit US-Wahlen im Fokus

Das 21. Oberthurgauer Wirtschaftsmeeting vom 6. November 2024 war erneut ein grosser Erfolg. Dennis Reichardt konnte als AVA-Präsident rund 160 Teilnehmenden aus der Oberthurgauer Wirtschaftsprominenz begrüessen. Neben Präsidentschaftswahlen standen die Bilateralen Verträge mit der EU und die Entwicklung des Saurer Areals 2 in Arbon auf dem Programm.

von Conny Fritz / Jérôme Müggler

Der Anlass, der jeweils von einer Oberthurgauer Arbeitgebervereinigung mit Unterstützung der IHK Thurgau durchgeführt wird, stand unter dem Einfluss der US-Präsidentschaftswahlen und den damit verbundenen globalen wirtschaftlichen Auswirkungen. Bis kurz vor dem Anlass war der Ausgang der Wahlen

noch nicht definitiv bestätigt, was die Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Reto Föllmi und Prof. Dr. Christoph Frei von der Universität St.Gallen – moderiert von Sabine Bianchi – besonders spannend machte. Dass Christoph Frei direkt von seinen nächtlichen politischen Analysen vom TV-Studio in Zürich nach Arbon



reiste, unterstrich die Brisanz und Aktualität des Themas. Die beiden Experten gaben eine erste Einschätzung zu den Wahlen und dem zunehmend deutlichen werdenden Resultat ab. Zudem diskutierten sie mögliche Auswirkungen auf die Politik und die Wirtschaft in Europa. Im Hinblick auf die Schweizer Wirtschaft war man sich einig, dass das wirtschaftspolitische Programm einer republikanischen Administration nicht per se negativ sein müsse. Eine Herausforderung könne der grosse Handelsüberschuss werden, den die Schweiz gegenüber den USA hat. Zudem könne davon ausgegangen werden, dass Europa zukünftig mehr Mittel in die eigene Verteidigung investieren müsse.

Politik hat falsches Bild von Unternehmen

Kris Vietze und Jérôme Müggler von der IHK Thurgau lieferten spannende Einblicke in die aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Politik und Wirtschaft im Thurgau. Jérôme Müggler stellte den Anwesenden die Relevanz der Bilateralen Verträge für die Region Ostschweiz vor. Die Europäische Union ist für die Ostschweizer Unternehmen die mit Abstand wichtigste Handelspartnerin – rund 60% der Exporte gehen dahin und etwa 74% der Importe kommen von dort. Entsprechend setzt sich die IHK Thurgau für stabile Handelsbeziehungen mit den europäischen Nachbarn ein und unterstützt die Weiterentwicklung der Verträge. Im gleichen wies Müggler darauf hin, dass die Knacknüsse der laufenden

Verhandlungen wie die dynamische Rechtsübernahme, die Rolle des EuGH oder die Fragen zur Zuwanderung offen und transparent diskutiert werden. IHK-Präsidentin Vietze wies auf die Wichtigkeit von gut ausgebauten Verkehrswegen hin und die anstehende Abstimmung über den Ausbau der Nationalstrassen hin. Zudem gab sie ein Einblick in ihre Arbeit als Nationalrätin und erwähnte, dass Unternehmerinnen und Unternehmen in der Berner Politik ein zwielichtiges Image hätten. Das sei bedenklich und müsse korrigiert werden. Insbesondere weil Unternehmen einen grossen Teil des Steuersubstrats beitragen, Arbeitsplätze zur Verfügung stellen und Treiber für Innovationen seien.

Vernetzung schafft Synergien

Besonderes Interesse weckte der Beitrag von Joas Läubli von der HRS Real Estate AG St.Gallen über die aktuellen Projekte auf dem ehemaligen Saurer-Areal, gefolgt von einem Rundgang, der bestehende Projekte und spannende Perspektiven für die künftige Nutzung aufzeigte. Abgerundet wurde der Anlass durch einen Networking-Lunch im Presswerk, bei dem die Teilnehmenden in entspannter Atmosphäre Gelegenheit hatten, sich auszutauschen. Die AVA Arbeitgebervereinigung Region Arbon ist stolz, mit diesem Event eine Plattform für Austausch und Inspiration geschaffen zu haben, die zur Festigung der regionalen Wirtschaft beiträgt. «Vernetzung schafft Synergien und vor allem Vertrauen», resümierte der Präsident der Arbeitgebervereinigung, Dennis Reichardt und freute sich über das grosse Interesse. Der positive Nachhall des Meetings bestätigt die Relevanz solcher Veranstaltungen für unsere Region.



WIRTSCHAFT

Wirtschaftliche Erholung in der Ostschweiz lässt auf sich warten

In der Ostschweizer Wirtschaft zeigt sich ein heterogenes Konjunkturbild. Die Industrie leidet weiterhin unter der schwachen Auslandnachfrage. Der Auftragsbestand hat sich weiter verschlechtert. Die Binnenmarkt-orientierten Sektoren entwickeln sich nach wie vor solide und stützen damit die Wirtschaft in der Ostschweiz.

von Konjunkturboard Ostschweiz

Die Ostschweizer Industrie berichtet von einer zähen Entwicklung. Das globale Umfeld ist weiterhin herausfordernd. Thomas Stucki, Chief Investment Officer der St.Galler Kantonalbank erklärt: «Die US-Wirtschaft kühlt sich ab, die Wirtschaft in der Eurozone kommt nicht in Fahrt und auch die chinesische Wirtschaft entwickelt sich weiterhin schwach.» Negativ fällt die deutsche Industrie auf, welche weiter in der Krise steckt. Die schwache Nachfrage aus dem Ausland belastet die hiesigen Industrieunternehmen. Besonders ausgeprägt ist die Auftragsflaute in der Elektro- und Optikindustrie. Neben der konjunkturellen Abkühlung im Ausland ist für die Ostschweizer Industrie die Krise in der deutschen Autoindustrie eine Herausforderung. Die in der Ostschweiz stark vertretenen Automobilzulieferer verzeichneten im dritten Quartal einen Exportrückgang von 15%.

Auch das politische Umfeld bleibt herausfordernd. Die Regierungsauflösung in Deutschland sowie der anstehende Machtwechsel in den USA verringern die Planungssicher-

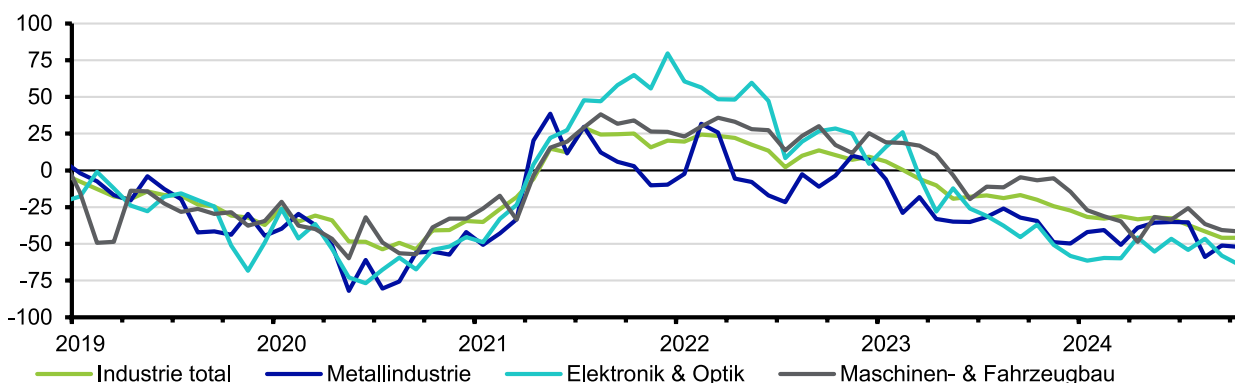
heit. Hinzu kommen die geopolitischen Risiken, die jüngst wieder zugenommen haben. Vor diesem Hintergrund hat sich der vorsichtige Optimismus der vergangenen Monate als wenig nachhaltig erwiesen. Die Industrieunternehmen berichten von einer erhöhten Unsicherheit über die künftige Geschäftsentwicklung. «Ein zusätzlicher Belastungsfaktor stellt der starke Franken dar», ergänzt Stucki. «Die Geschäftslage dürfte aus all diesen Gründen in den nächsten Monaten nicht substantiell anziehen.»

Geschäftslage im Grosshandel trübt sich ein

Gemäss Jan Riss, IHK-Chefökonom, bekommt auch der Grosshandel die Nachfrageschwäche zu spüren. Rund zwei Drittel der Grosshändler nennen eine ungenügende Nachfrage als Hemmnis für ihre Geschäftstätigkeit. «Insbesondere die Grosshandelsunternehmen im Bereich Maschinen und Ausrüstung, also die Zulieferer der Industrie, berichten von einer zu tiefen Nachfrage», erklärt Riss.

Auftragsbestand in der Industrie hat sich weiter verschlechtert

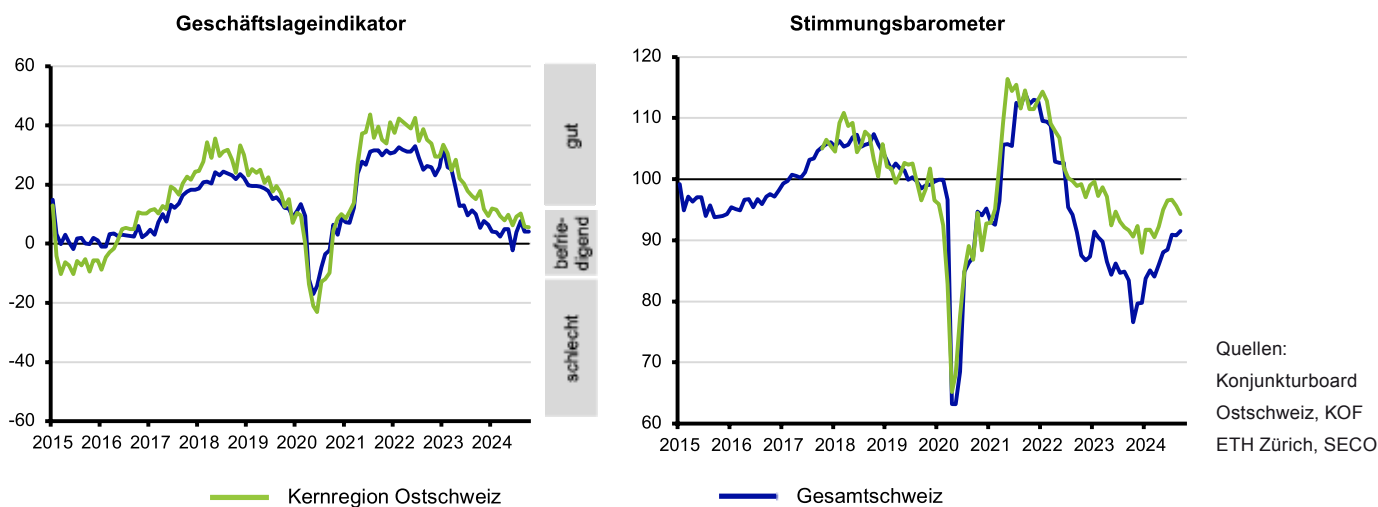
Beurteilung des Auftragsbestands, Saldo aus «gross» und «zu klein», Kernregion Ostschweiz, saisonbereinigt



Quellen:
Konjunkturboard Ostschweiz, KOF
ETH Zürich, SECO

Geschäftslage in Ostschweizer Wirtschaft entwickelt sich seitwärts

Die Geschäftslage in der Ostschweizer Wirtschaft hat sich zuletzt stabil entwickelt und notiert derzeit knapp im positiven Bereich. Der Stimmungsbarometer hat wieder etwas nachgegeben und verharrt unter der wichtigen Marke von 100 Punkten. Ausführungen zu Methodik und Interpretation am Ende des Dokuments.



Privater Konsum stützt

Stützend für die hiesige Wirtschaft wirkt weiterhin der Binnenmarkt. Positive Signale kommen insbesondere aus dem Baugewerbe. Die Geschäftslage hat zwar im Vergleich zum letzten Jahr etwas nachgegeben, wird aber nach wie vor positiv eingeschätzt. «Mit einer Auftragsreichweite von knapp fünf Monaten ist die Auftragslage im Baugewerbe weiterhin gut», kommentiert Riss. Für zusätzliche Bautätigkeit dürften auch die tieferen Zinsen sorgen. Im kommenden Jahr ist daher mit einer Erholung der Bauinvestitionen zu rechnen. Die meistgenannte Herausforderung im Baugewerbe bleibt der Arbeitskräftemangel. Eine gewisse Verlangsamung wurde in den letzten Monaten beim privaten Konsum festgestellt, wenn auch ausgehend von hohem Niveau. So berichten sowohl das Gastgewerbe als auch der Detailhandel von einer Eintrübung der Geschäftslage. Belastet hat gemäss Riss in beiden Branchen erneut das durchgezogene Wetter. «Die Ostschweizer Hotellerie hat nach einem Rekord-August einen deutlichen Rückgang der Logiernächte im September verzeichnet.» Insgesamt sind die Bedingungen für den privaten Konsum dank der hohen Arbeitsplatzsicherheit und der Aussicht auf Reallohnerhöhungen aber weiter gut. Der Detailhandel blickt somit auch positiv auf das Weihnachtsgeschäft.

Ostschweizer Wirtschaft zeigt sich resilient

In Anbetracht des herausfordernden geopolitischen Umfelds und der schwachen Entwicklung im Ausland, insbesondere in Deutschland, zeigt sich die Ostschweizer Wirtschaft bisher erstaunlich robust. Auch mit der zuletzt weiter gestiegenen Planungsunsicherheit kann die Ostschweizer Wirtschaft bisher verhältnismässig gut umgehen. Über alle Branchen hinweg hat sich der Geschäftslageindikator für die Ostschweiz im dritten Quartal seitwärts entwickelt. Die Geschäftslage wird weiterhin als neutral beurteilt. Der

Stimmungsbarometer verharrt hingegen im negativen Bereich. «In den kommenden Monaten dürfte die Dynamik in der Ostschweizer Wirtschaft vorerst schwach bleiben», so Stucki. Aufgrund der sich abkühlenden US-Wirtschaft sowie der weiterhin schwachen Entwicklung in der Eurozone fehlen aktuell die Impulse für eine kräftige Erholung. «Mittelfristig werden dann die Zinssenkungen der Zentralbanken für einen sanften Rückenwind sorgen», erklärt Stucki.

KONJUNKTURBOARD OSTSCHWEIZ

Das Konjunkturboard Ostschweiz beurteilt quartalsweise die konjunkturelle Entwicklung der Ostschweizer Wirtschaft. Basis dafür bilden die regelmässigen Konjunkturumfragen in Zusammenarbeit mit der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich.

Das Konjunkturboard setzt sich wie folgt zusammen: Vonseiten der IHK St.Gallen-Appenzell aus Jan Riss, Chefökonom, sowie Fabio Giger, Research Analyst, und vonseiten der St.Galler Kantonalbank aus Beat Schiffhauer, Senior Konjunktur- und Finanzexperte. Die drei Ökonomen kommentieren quartalsweise die Konjunkturlage in der Ostschweiz und bringen diese in den nationalen und globalen Kontext. Ergänzt wird das Gremium um Jérôme Müggler, Direktor IHK Thurgau, Karin Jung, Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St.Gallen, Daniel Lehmann, Leiter Amt für Wirtschaft des Kantons Appenzell Ausserrhoden, sowie Thomas Reinhard, Leiter Projekte und Wirtschaftsfragen Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau. Diese breite Kombination bündelt verschiedene Kompetenzen und ermöglicht eine ganzheitliche sowie konsistente Einschätzung zur konjunkturellen Entwicklung in der Region.

Die Resultate und Analysen der finden Sie auf www.konjunkturboard.ch





thalmann
treuhand
+wirtschafts
prüfung

Mittendrin statt nur dabei.
Ihre Fachexperten in Weinfelden.
Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

www.thalmann.ch



**Wir für Sie:
Bei uns geht es
nur um unsere
Mitglieder.**

Weil gemeinsam besser ist.
Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse

WIRTSCHAFT

Thurgauer Industrie spürt die schwache Entwicklung im Ausland

Nach wie vor schwächelt in der Thurgauer Industrie die Nachfrage. In der Bauwirtschaft hält das Hoch für das Ausbaugewerbe an, im Bauhauptgewerbe sind die Aufträge jedoch zurückgegangen.

von Ulrike Baldenweg,
Dienststelle für Statistik TG

Gemäss dem Thurgauer Wirtschaftsbarometer, der vom Kanton Thurgau, der Thurgauer Kantonalbank, der Industrie- und Handelskammer und dem Thurgauer Gewerbeverband publiziert wird, entwickelt sich die Konjunktur schleppend.

Industrie: Nachfrageschwäche

In der Thurgauer Industrie melden die Betriebe nach wie vor eine schwache Nachfrage. Die Auftragspolster sind zu dünn – Anfang Oktober wurde der Auftragsbestand sogar noch negativer beurteilt als im Juli. Besonders aus dem Ausland fehlen Aufträge.

Die Nachfrageschwäche zeigt sich auch bei den Exporten aus dem Ausland. Sie gingen im dritten Quartal weiter zurück. Gemäss provisorischen Daten wurde von Januar bis September fast 6% weniger ausgeführt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Zukunftserwartungen sind vorsichtig. Bis zum Frühling 2025 rechnen die Industriebetriebe mehrheitlich mit einer unveränderten Geschäftslage.

Abschwächung im Bauhauptgewerbe

In der Thurgauer Bauwirtschaft hat sich die Lage für das Bauhauptgewerbe eingetrübt – viele Betriebe meldeten im Oktober einen zu kleinen Auftragsbestand. Im Ausbaugewerbe haben Bautätigkeit und Nachfrage dagegen weiter angezogen und der Auftragsvorrat ist komfortabel. Auf die nähere Zukunft blicken die Betriebe des Ausbaugewerbes recht optimistisch, während im Bauhauptgewerbe die Skepsis überwiegt.

Detailhandel: Leise Zuversicht

Im Detailhandel hat sich die Geschäftslage im dritten Quartal etwas eingetrübt. Für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft rechnen die Betriebe jedoch mit steigenden Umsätzen. Auch auf den Zeitraum bis zum Frühling 2025 blicken sie mit leiser Zuversicht.

Mehr Hotelübernachtungen

Die Thurgauer Hotellerie konnte sich im bisherigen Jahresverlauf über einen Gästezuwachs freuen. Von Januar bis September verbuchte sie 2,4% mehr Logiernächte als in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Grundlagen für eine fundierte Lagebeurteilung

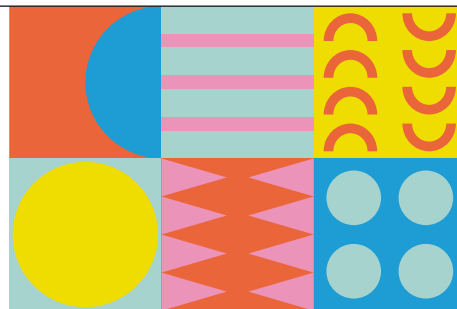
In der November-Ausgabe des Thurgauer Wirtschaftsbarometers wird zudem die Bedeutung statistischer Informationen für die kantonale Wirtschaft beleuchtet. Die Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, die diese Informationen für die Wirtschaft und die Öffentlichkeit aufbereitet, wird auf den 1. Januar 2025 zum Amt für Daten und Statistik. Auf dem Statistikportal statistik.tg.ch und dem Portal offener Verwaltungsdaten data.tg.ch werden Unternehmen und die Öffentlichkeit weiterhin eine Fülle wertvoller Informationen finden, sei es als Planungs- und Entscheidungsgrundlage, zur Erkennung von Entwicklungen oder ganz einfach zur Information.



AKTUELLE
AUSGABE DES
WIRTSCHAFTS-
BAROMETERS



Print, Digital, Design – mit Herz für deine Marke



Bist du auf der Suche nach einem vielseitigen Medienunternehmen für nachhaltige Kommunikation und intelligente Lösungen? Bei uns vereinen sich kreatives Know-how, Produktivität und soziale Verantwortung unter einem Dach – für einzigartige Produkte, die verbinden und bewegen.

Als inklusiver Ausbildungsbetrieb bieten wir Jugendlichen über 50 Ausbildungsplätze in neun Berufen und ermöglichen ihnen so den Start ins Berufsleben. Auch Menschen, die im ersten Arbeitsmarkt nicht tätig sein können, finden bei uns eine sinnvolle Beschäftigung im geschützten Rahmen.



**BRÜGGLI
ADMEDIA**

BRÜGGLI ADMEDIA AG
Hofstrasse 3, 8590 Romanshorn, T +41 71 531 60 00
team@brueggli-admedia.ch, brueggli-admedia.ch

RAIFFEISEN

Thurgauer Raiffeisenbanken

Was uns ausmacht:

Unternehmertum.

Unsere Spezialisten der Thurgauer Raiffeisenbanken beraten KMU vor Ort.

Als Genossenschaft setzen wir uns für eine starke Thurgauer Wirtschaft ein und bieten massgeschneiderte Lösungen für Unternehmen.

Von persönlicher Beratung profitieren:



POLITIK

Welche Thurgauer Gesetze sind für Ihr Unternehmen hinderlich?

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau will alle Erlasse im Thurgauer Rechtsbuch auf ihre Notwendigkeit hin überprüfen. Die IHK Thurgau unterstützt dieses Vorhaben: Auf der Basis einer Umfrage unter Thurgauer Unternehmen werden wir konkrete Vorschläge machen, auf welche Regulatorien verzichtet werden könnte.

von Pascale Ineichen



Ein funktionierender Rechtsstaat ist ein unverzichtbares Element einer freien Gesellschaft. Nichtsdestotrotz schießen manche Vorschriften über das eigentliche Ziel hinaus oder haben sich im Laufe der Zeit aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen unnötig ver-

kompliziert. Ein schlanker Staat zeichnet sich auch durch eine möglichst tiefe Regulierungsdichte aus. Sie trägt dazu bei, dass eine Volkswirtschaft nicht unnötig eingeschränkt wird und wettbewerbsfähig bleibt.

Die IHK Thurgau begrüsst das in den Regierungsrichtlinien 2024 – 2028 genannte Ziel des Regierungsrats: «Zur Optimierung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft werden alle Erlasse im Thurgauer Rechtsbuch auf ihre Notwendigkeit überprüft.» Dabei fordert der Regierungsrat dazu auf, ihm diejenigen kantonalen Erlasse oder Erlasteile zu nennen, die sich «gestützt auf Ihre praktische Erfahrung insgesamt als nicht notwendig erwiesen haben».

Mitmachen bei der Unternehmensumfrage der IHK Thurgau

Die IHK Thurgau führt zu diesem Zweck eine Umfrage unter den Thurgauer Unternehmen durch, wobei wir Sie als Unternehmerin oder Unternehmer um die Nennung möglichst konkreter Beispiele bitten. Wo sehen Sie sich in Ihrem Geschäftsalltag durch unnötige Vorschriften und Regulierungen eingeschränkt? Jedes teilnehmende Unternehmen kann in der Umfrage maximal drei Beispiele schildern, wie unnötigen Regulierungen den Geschäftsalltag behindern. Die Beschreibungen sollen kurz, aber möglichst konkret sein.

Bitte beachten Sie, dass es dabei ausschliesslich um die Überprüfung von kantonalen Gesetzen, Verordnungen und Weisungen geht. Sachverhalte, welche ausschliesslich das Bundesrecht betreffen, können bei der Auswertung der Umfrage nicht berücksichtigt werden. Die Umfrage läuft bis zum 31. Januar 2025.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an pascale.ineichen@ihk-thurgau.ch

Jetzt QR-Code scannen und Umfrage ausfüllen:



PUBLI-REPORTAGE

Mit Weitblick und Expertise: Die TWS Confides AG im Fokus

Bereits zum vierten Mal in Folge wurde die TWS Confides AG durch das Schweizer Wirtschaftsmagazin BILANZ als TOP STEUEREXPERTEN & TREUHÄNDER ausgezeichnet.

TWS Confides AG
Hauptstrasse 67
CH-8274 Tägerwilen
+41 71 666 65 20
www.tws.ch



Wer wir sind

Die TWS Confides AG ist ein führendes Treuhandunternehmen in der Ostschweiz, das 2005 gegründet wurde und mittlerweile an den Standorten Frauenfeld und Tägerwilen physisch präsent ist. Das Unternehmen bietet umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Treuhand, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung an. Die TWS Confides AG entstand aus einem Team ehemaliger Mitarbeitender einer Big-Four-Gesellschaft, und hat sich seitdem zusammen mit ihren Kunden kontinuierlich weiterentwickelt.

Werte und Mission

Das Unternehmen legt grossen Wert auf Kompetenz, Diskretion und Weitblick. Diese Grundpfeiler ermöglichen es der TWS Confides AG, Dienstleistungen von höchster Qualität zu bieten und das Vertrauen ihrer Kunden zu gewinnen und aufrechtzuerhalten.

Dienstleistungen und Expertise

Die TWS Confides AG unterstützt ihre Kunden in vielseitigen Frage- und Problemstellungen. Zu den Kernkompetenzen gehören

insbesondere die Buchführung (inkl. Digitalisierung und Automation), Abschlusserstellung und -beratung, Lohnbuchhaltung, Revision, Spezialprüfung, Steuerberatung von Gesellschaften und Privatpersonen, grenzüberschreitende Beratung in Steuer- und Sozialversicherungsbelangen, Umstrukturierung, Nachfolgeplanung sowie Unternehmensbewertung.

Das Team ist breit aufgestellt, verfügt über ein umfassendes Know-how sowie eine hohe Fachexpertise. Dies ermöglicht es dem Unternehmen, massgeschneiderte Lösungen für die spezifischen Bedürfnisse ihrer Kunden zu entwickeln.

Ansatz

Mit einem grossen Netzwerk und ganzheitlichen Beratungsansatz ist die TWS Confides AG bestens positioniert, um den steigenden Anforderungen und Herausforderungen ihrer Kunden sowie weiterer Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Das Unternehmen strebt danach, durch individuelle und zielgerichtete Handlungen bestmögliche Ergebnisse für seine Kunden zu erzielen.



MEHR INFOS



RECHT

Haftungsrisiken in KMUs – Verwaltungsräte aufgepasst

Neben strategischen Entscheidungen gilt es für KMU-Verwaltungsräte, rechtliche und finanzielle Risiken zu berücksichtigen: Bei Steuern sowie Sozialversicherungsbeiträgen haften sie unter Umständen persönlich mit ihrem Privatvermögen – mit kostspieligen Folgen.

von Melanie Jauch / David Bünter

In kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind die Aufgaben des Verwaltungsrats häufig weniger klar strukturiert als in grösseren Unternehmen. Verwaltungsratsmitglieder treffen nicht nur strategische Entscheidungen, sondern sind oft auch operativ tätig, wodurch administrative Aufgaben vernachlässigt werden könnten.

Eine zentrale Pflicht des Verwaltungsrates ist die fristgerechte Bezahlung von Steuern sowie Sozialversicherungsbeiträgen. Wird dies vernachlässigt oder fehlerhaft erledigt, kann der Verwaltungsrat persönlich und solidarisch mit dem Unternehmen haften.

Steuern

Wird beispielsweise ein Unternehmen liquidiert, haften nach Schweizer Steuerrecht die mit der Liquidation betrauten Personen, u.a.



die Mitglieder des Verwaltungsrates, für nicht abgeführte Steuern. Dies gilt für die direkte Bundessteuer, Verrechnungssteuer sowie die Mehrwertsteuer, es sei denn, die betroffene Person kann nachweisen, dass sie alles Zumutbare unternommen hat, wofür in der Praxis jedoch hohe Anforderungen gestellt werden.

Sozialversicherungsbeiträge

Gerade bei Liquiditätsengpässen dürfte die Versuchung eines Verwaltungsrates gross sein, anstelle der Sozialversicherungsbeiträge andere Kosten zu decken. Hier sieht Art. 52 AHVG ebenfalls eine persönliche Haftung des Verwaltungsrates für Schäden der Sozialversicherung vor, die von der zuständigen Ausgleichskasse geltend gemacht werden können. Der Schaden ist hauptsächlich auf das Nichtentrichten der Beiträge der AHV, IV, EO, ALV und der Familienzulagenordnung zurückzuführen.

Risiken minimieren

Um sich vor der persönlichen Solidarhaftung zu schützen, sollten Verwaltungsratsmitglieder regelmässig die finanziellen Verpflichtungen des Unternehmens kontrollieren und kritisch prüfen. In KMUs, wo personelle Ressourcen oft knapp sind, können externe Revisionen zusätzlich Schutz bieten. Auch regelmässige Weiterbildungen der Verwaltungsratsmitglieder im Finanz- und Steuerbereich helfen, das Risikobewusstsein zu schärfen und teure Fehler zu vermeiden. Zudem bietet eine D&O-Versicherung eine gewisse Absicherung für den Ernstfall.

Fazit

Die Rolle des Verwaltungsrats in KMUs bringt grosse Verantwortung mit sich, die zu persönlichen Haftungsrisiken führen kann, wie das Beispiel der steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Pflichten zeigt. Eine proaktive und professionelle Handhabung dieser Themen ist essenziell und eine frühzeitige anwaltliche Beratung kann dabei besonders sinnvoll sein, um rechtliche Fallstricke zu erkennen und die persönliche Haftung zu minimieren.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Melanie Jauch, lic. iur., Rechtsanwältin
David Bünter, M.A. HSG in Law and Economics

Muri Partner Rechtsanwälte AG
Sangenstrasse 3
8570 Weinfelden
071 622 00 22
www.muri-anwaelte.ch
melanie.jauch@muri-anwaelte.ch



WIR GESTALTEN IHRE RÄUME:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze

Zurbuchen AG Amlikon
Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bissegg
www.zurbuchen.com

Betriebsliegenschaft finanzieren? Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

BG OST
CF SUD

TRAU, SCHAU WEM

«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

www.treuhandsuisse.ch

IHK

Lukas Rösch wird Geschäftsführer beim Startnetzwerk

Der Amriswiler hat unter anderem an der ZHAW Betriebswirtschaft studiert und 2021 das Startup ENSOY mitgegründet.

von Gabi Badertscher



Mit Lukas Rösch übernimmt ab November 2024 ein fest im Kanton Thurgau verankerter und gleichzeitig erfolgreicher Jungunternehmer die Leitung der Geschäftsstelle des Startnetzwerks Thurgau. Der 29-Jährige hat nach dem KV auf der Gemeinde Kradolf-Schönenberg und der BMS in Weinfelden an der ZHAW berufsbegleitend Betriebswirtschaft studiert. Kurz nach Abschluss seines Studiums hat er 2021 das Thurgauer Startup ENSOY mitgegründet und unter herausfordernden Bedingungen erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt. Unter seiner Leitung ist ein national vertreibender Produktionsbetrieb mit 13 Mitarbeitenden sowie einer starken Marke entstanden. Heute ist ENSOY so aufgestellt,

dass Lukas Rösch einen Schritt weiter gehen und nebst seiner Tätigkeit im eigenen Unternehmen seine Erfahrungen in den Bereichen Unternehmensaufbau, Networking, Führung und Verkauf gerne anderen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern weitergeben möchte. Lukas Rösch ist unter anderem aktives Mitglied der Jungen Wirtschaftskammer Oberthurgau, 2025 wird er deren Präsidium übernehmen.

Dreh- und Angelpunkt im Kanton

Lukas Rösch kennt und schätzt das Startnetzwerk Thurgau aus eigener Erfahrung. Er freut sich deshalb, an das bisher erfolgreich aufgebaute anknüpfen zu können. «Das Startnetzwerk soll der Dreh- und Angelpunkt im Kanton sein, wenn es um die Themen Gründen, Jungunternehmertum und Startups geht», sagt Lukas Rösch. Innen, im Kern, bedeutet das für ihn, passende Angebote für Gründerinnen und Gründer anzubieten. Gegen aussen ist es aus seiner Sicht gleichzeitig wichtig, dass das Startnetzwerk Profil zeigt, die Dienstleistungen verstanden werden und den Gründerinnen und Gründern effektiven Mehrwert bieten. Aus eigener Erfahrung weiss er, dass sich die Bedürfnisse von Jungunternehmen je nach Phase verändern. «Hier müssen wir Wachstumspartner sein und punktuell unterstützen können – sei es beratend, mit einem geeigneten Coach, als Sparringpartner, mit unserem Netzwerk oder mit passenden Workshops und Events», so der neue Geschäftsführer.

ÜBER DAS STARTNETZWERK THURGAU

Das Startnetzwerk Thurgau bringt Jungunternehmerinnen und -unternehmer zum Erfolg. Seit über 10 Jahren unterstützt es Thurgauer Gründerinnen und Gründer mit verschiedenen Angeboten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Unter anderem bietet das Startnetzwerk kostenlose Beratungsgespräch, Workshops und Netzwerkanlässe an. Die Träger des Vereins sind die Thurgauer Kantonalbank, der Kanton Thurgau, die Industrie- und Handelskammer Thurgau sowie der Gewerbeverband Thurgau.

EVENT

Young Leader Award: Leistungen feiern und sichtbar machen

Für exzellente Praxisprojekte hat die OST jungen Wirtschaftstalente Awards vergeben – im feierlichen Ambiente der Tonhalle St.Gallen. Eine Marktforschung für die Martin Stiftung und eine Einkäuferplattform für die Würth Finance überzeugten die Jury. Im digitalen Zeitalter reichen gute Leistungen allein nicht: Selma Kuyas ermutigte die Studierenden, ihre Fähigkeiten und Haltungen in sozialen Medien sichtbar zu machen.

von Pascal Tschamper

«Die Praxisprojekte der OST – Ostschweizer Fachhochschule bringen Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und zeigen, was Junge auf die Beine stellen können», lobte die St.Galler Bildungsdirektorin, Regierungsrätin Bettina Surber. «Wir brauchen Sie. Bleiben Sie in der Ostschweiz!», riet sie ihnen. Mit rund 600 Gästen in der Tonhalle St.Gallen zelebrierte die OST am Montagabend, 28. Oktober, herausragende Arbeiten junger Wirtschaftstalente und verlieh die begehrten

WTT Young Leader Awards. «Solche Leistungen darf man trotz der aktuellen Weltlage feiern», sagte OST-Rektor Daniel Seelhofer – und: «wir sind stolz auf Sie.»

Team «Martin Stiftung» mit Award in Marktforschung

In der Kategorie Marktforschung gewann das Team «Martin Stiftung». Die Studentinnen Nadia Bürge (Herisau), Leana Peretti (St.Gallen), Alina Hegelbach (Wittenbach),

Management- konzeption

Team «Würth
Finance»



Marktforschung

Team «Martin
Stiftung»



Jasmina Amidzic (Rorschach), Iris Niedermann (St.Gallen) legten damit die Grundlage für einen Strategieprozess für die Stiftung, die sich seit 1893 um Menschen mit Beeinträchtigungen kümmert. Auf Platz zwei schaffte es ein Team, das für die Filmproduzentin SpectraPix einen Leitfaden zur Filmfinanzierung vorlegte. Ebenfalls aufs Podium kam eine Marktforschung für die Abacus Research.

Award in Managementkonzeption für Team «Würth Finance»

In der Kategorie Managementkonzeption holte sich das Team «Würth Finance International» die Trophäe. Es erarbeitete eine Einkäuferplattform, um die Lieferantensuche im Würth-Konzern zu vereinfachen. Dazu gehören Luca Hagenmayer (Flawil), Nivetha Manoharan (St. Gallen), Fabian Brändle (Mosnang), Michael Schürpf (Appenzell), Sarina Breu (St.Gallen), Rahel Buob (Rorschacherberg). Auf dem zweiten Platz folgt das Team «Tolus Group» mit einem automatisierten Gruppen-Reporting für seine Investoren. Als Dritte klassierte sich ein Team, das für die OST ein Cockpit zur Markensteuerung konzipierte, das auf künstlicher Intelligenz beruht. Der Publikum-Award ging ans Team «Abacus Research» mit Rico Eberle (Engelburg), Adel Kuc (Rorschach), Shana Hauri (Romanshorn), Erik Poznicek (Altstätten) und Filip Ravic (St.Gallen).

«Solche Leistungen darf man trotz der aktuellen Weltlage feiern»

PODESTPLÄTZE MARKTFORSCHUNG

1. Platz: Team «Martin Stiftung»

Nadia Bürge, Projektleiterin (Herisau), Leana Peretti (St.Gallen), Alina Hegelbach (Wittenbach), Jasmina Amidzic (Rorschach), Iris Niedermann (St.Gallen)

2. Platz: Team «SpectraPix»

Mathias Ergin, Projektleiter (Wilten bei Wil), Aidan Patrick Gerber (St.Gallen), Dominik Christoffel (Buchs), Marcelle Graf (St.Gallen), Dario Rossi (St.Gallen)

3. Platz: Team «Abacus Research»

Rico Eberle, Projektleiter (Engelburg), Adel Kuc (Rorschach), Shana Hauri (Romanshorn), Erik Poznicek (Altstätten), Filip Ravic (St.Gallen)

Sichtbare Champions sind gefragt

Das Leitthema der Award-Verleihung hiess Personal Branding 4.0. Als Expertin und «Linked in Top Voice» motivierte Selma Kuyas in ihrem Referat die Studierenden und Saalgäste, digital sichtbar zu werden. Es gehe darum, in sozialen Medien auf authentische Art für seine Haltungen, Werte und Visionen einzustehen. «Nicht der oder die Beste erhält Jobs und Aufträge, sondern die Sichtbarsten», so Kuyas. Personal Branding bestimme, was die Leute über einen sagen, wenn man nicht im Raum sei.

Dem stimmte auch Jury-Mitglied und Preisponsor Thomas Bosshard bei, Mitinhaber der Oertli Instrumente: «Man kann kaum genug betonen, wie wichtig das ist. In sozialen Medien sind wir KMU den Konzernen ebenbürtig. Wir erreichen weltweit ein immenses Publikum und entschärfen damit den Fachkräftemangel.» Nicht mehr «Hidden Champions» seien gefragt, sondern sichtbare Champions.

Breite Unterstützung des Praxisprojekt-Modells

Die OST-Praxisprojekte sind schweizweit einzigartig. Die Wirtschaftsstudenten verbringen einen Fünftel ihres Studiums in bezahlten Echaufträgen von Unternehmen und Organisationen. Der WTT Young Leader Award wird ideell und finanziell von rund dreissig Ostschweizer Unternehmen und Organisationen mitgetragen. Dank ihnen erhielten die Finalistinnen und Finalisten Preisgelder von insgesamt 22 000 Franken. Die wichtigsten regionalen Wirtschaftsverbände sind als Patronatspartner dabei.

PODESTPLÄTZE MANAGEMENTKONZEPTION

1. Platz: Team «Würth Finance»

Luca Hagenmayer, Projektleiter (Flawil), Nivetha Manoharan (St.Gallen), Fabian Brändle (Mosnang), Michael Schürpf (Appenzell), Sarina Breu (St.Gallen), Rahel Buob (Rorschacherberg)

2. Platz: Team «Tolus Group»

Nino Schmed, Projektleiter (Oberurnen), Till Bircher (Stäfa), Tim Bütler (Uznach), Patrick Bränn (Rapperswil), Joel Previdoli (Zürich), Samuel Ziegler (Galgenen)

3. Platz: Team «OST»

Sarah Bilgeri, Projektleiterin (Widnau), Arumish Sivakurunathan (St.Gallen), Julien Bühler (Vaduz), Michael Duss (St.Gallen), Dilani Sivakumar (St.Gallen)

MEHR INFOS
ZUM AWARD



EVENT

Erfolgreiche WEGA-Sonderschau: «Zukunftslabor – Lernen für morgen»

«Zukunftslabor – Lernen für morgen»: Die Sonderschau der Pädagogischen Hochschule Thurgau, die auch von der IHK Thurgau mitgetragen wurde, stiess auf grosses Publikumsinteresse an der WEGA. Sie zeigte, wie wichtig Bildung und stetiges Lernen heute für die ganze Gesellschaft sind und bot vielfältige Erlebnisstationen. Ein besonders reger Austausch zwischen Wirtschaft und Bildung fand dabei am WEGA-Apéro der IHK statt.

von Prof. Dr. Thomas Merz,
Prorektor Pädagogische Hochschule Thurgau



«Wir wollen eine Hochschule sein, die in lebendigem Austausch steht mit Wirtschaft und Gesellschaft», sagte Prof. Dr. Sabina Larcher, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Thurgau, anlässlich des WEGA-Apéros der IHK. Jérôme Müggler durfte als Direktor zahlrei-

che IHK-Mitglieder begrüßen, die die Gelegenheit wahrnahmen, mit der vollständig anwesenden Hochschulleitung ins Gespräch zu kommen. Zuvor erhielten sie einen Einblick in die Sonderschau.



Digitale Kompetenzen zentral, reichen aber nicht

Vom Wühlen nach Kartoffeln übers Kneten von Plastillinfiguren oder Spielen mit Gleichgewichtsgeräten, Ausprobieren von Augmented Reality oder Kennenlernen von Eyetracking, Ausprobieren einer Wärmebildkamera oder Trainieren einer Künstlichen Intelligenz gab die Sonderschau Gelegenheit, auf vielfältige Weise das «Lernen für morgen» zu erleben und sich damit auseinanderzusetzen. Die Sonderschau zeigte auf, dass ein kompetenter Umgang mit digitaler Technologie heute notwendig ist und in sehr vielen Betrieben erwartet wird, dass aber handwerkliche Fertigkeiten, räumliches Denken, körperliche Erfahrungen usw. genauso wichtig sind.

Impuls für übergreifende Zusammenarbeit

Ein Anliegen der PHTG war, mit der Sonderschau aufzuzeigen, wie wichtig Lernen und Bildung für die erfolgreiche Entwicklung des Kantons sind. Mit der gemeinsamen Trägerschaft von 12 Partnerorganisationen aus Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft, darunter neben der IHK Thurgau auch dem Thurgauer Gewerbeverband und dem Verband Thurgauer Landwirtschaft wurde deutlich gemacht, wie wichtig diese übergreifende Zusammenarbeit ist. An verschiedenen Podiumsdiskussionen wurden schliesslich auch mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft grundlegende Fragen zu lebenslangem Lernen diskutiert. Dabei entstanden wertvolle Begegnungen, die auch über die WEGA hinaus die Zusammenarbeit stärken sollen.

MakerSpace als zukunftsweisender Lernraum

Mit einem Einblick in einen Makerspace zeigte die Sonderschau beispielsweise einen Lernraum, der in vielerlei Hinsicht ideal auf künftige Berufsausbildung und Berufstätigkeit vorbereiten kann. Werken mit verschiedenen

Materialien gehört hier genauso dazu wie Programmieren einer Stickmaschine, 3D-Printing oder Umgang mit dem Lasercutter. Gemeinsames, kreatives Lösen von Problemen, Sorgfalt und Genauigkeit, Ausdauer oder Lernen aus Fehlern – all das gehört zu «Making». In einem mehrjährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekt konnte die PHTG in den letzten Jahren fünf Thurgauer

Schulen beim Aufbau eines MakerSpaces begleiten.

Grosse Anziehungskraft hatte das Modell «Stadt der Zukunft», anhand dessen Schülerinnen und Schüler lernen können, komplexe Probleme handelnd und erkundend zu lösen. Gerade hier führte der Austausch zwischen IHK-Mitgliedern und Vertretern der PHTG auch zu Ideen für konkrete weitere Projekte, die lanciert werden sollen. Von beiden Seiten wurde begrüsst, dass der Aufbau des Digital & Innovation Campus den Austausch und die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Bildung weiter stärken wird.

«Wir wollen eine Hochschule sein, die in lebendigem Austausch steht mit Wirtschaft und Gesellschaft»

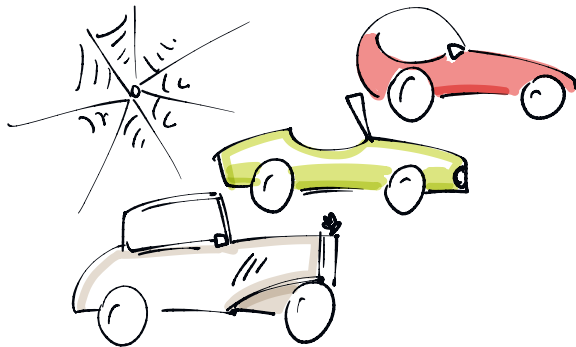
PUBLI-REPORTAGE

Rent a Classic definiert die Oldtimer-Vermietung neu

Zwei Oldtimer-Enthusiasten, eine Garage voller Classic Cars und eine zündende Idee: Warum nicht Oldtimer unkompliziert vermieten? Was als einfache Idee begann, entwickelte sich mithilfe der chrisign gmbh aus Weinfelden zur ersten vollautomatisierten Oldtimer-Buchungsplattform der Schweiz.

chrisign gmbh
Schmidstrasse 9
CH-8570 Weinfelden
+41 71 622 67 41
www.chrisign.ch

chrisign
webmanagement



Am Anfang stand eine «Bier-Idee»

Es begann alles ganz stilvoll mit zwei Oldtimer-Liebhabern und einem Jaguar. Stefan und Martin, beide leidenschaftliche Oldtimerfahrer und Besitzer klassischer Fahrzeuge, hatten ein Problem: Ihre wertvollen Oldtimer standen zu oft ungenutzt in der Garage. Bei einem gemütlichen Bier entstand die zündende Idee: «Warum nicht die Oldtimer vermieten, um anderen dieses Erlebnis zu ermöglichen und die eigene Leidenschaft zu teilen?»

Die Herausforderung: Stefan und Martin sind beruflich stark eingebunden und haben keine Zeit, sich selbst um die Vermietung zu kümmern. Also wandten sie sich an uns: «Kann man den Prozess nicht auf einer Webseite automatisieren?»

Die Lösung: rentaclassic.swiss

Gemeinsam entwickelten wir die erste Schweizer Oldtimer-Buchungsplattform, die es ermöglicht, Oldtimer vollautomatisiert online zu mieten – sogar ohne persönlichen Kontakt und rund um die Uhr. Auf rentaclassic.swiss kann das Wunschfahrzeug mit den passenden Extras zum gewünschten Datum bequem von zu Hause aus gebucht werden – selbstverständlich gibt es zu jedem Fahrzeug eine Videoanleitung.

Für besondere Gelegenheiten wie Geburtstage, Weihnachten oder Pensionierungen können personalisierte Gutscheine erstellt, bezahlt und gleich ausgedruckt werden.



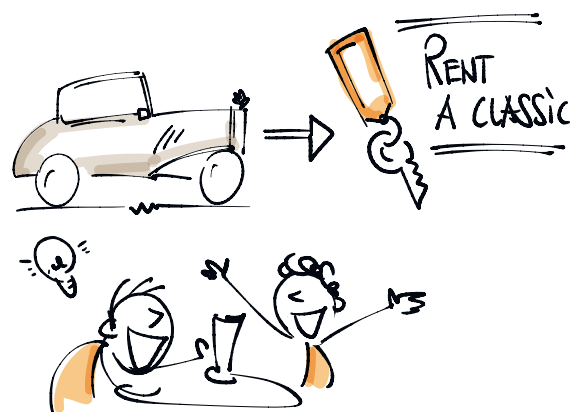
Ein voller Erfolg – auf allen Ebenen

Innerhalb von nur drei Jahren waren die Investitionskosten amortisiert und die Flotte von anfangs fünf auf über 25 Fahrzeuge angewachsen.

Diese Erfolgsgeschichte zeigt, dass Digitalisierung nicht nur die Effizienz steigern, sondern auch unerwartete Chancen eröffnen kann – und dabei alle gewinnen.

Ihre Idee – unsere Lösung

Vielleicht geht es bei Ihnen nicht um Oldtimer, aber auch Sie haben sicher eine Idee, eine Herausforderung oder ein Projekt, das Sie beschäftigt. Egal, ob Sie mit dem Jaguar oder Fahrrad zu uns kommen – wir unterstützen Sie dabei, Ihre Idee erfolgreich digital umzusetzen.



EVENT

Berufsbildungsforum: Sportler leisten in und nach der Lehre oft mehr

Das 17. Berufsbildungsforum Thurgau, das vom Kanton Thurgau, dem TGV und der IHK organisiert wurde, widmete sich dieses Jahr dem Thema Lehre und Leistungssport.

von Christof Lampart



Patrik Wägeli berichtet über Spitzensport während der Lehre.

Der Chef des kantonalen Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, Marcel Volkart, erklärte vor 90 Personen im Thurgauerhof, dass sich die Zeiten hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Leistungssport in den letzten Jahr(zehnt)en massiv geändert hätten. Dass es Firmen gibt, die Sporttalente speziell fördern, zeigte Andreas Bischof, Leiter Berufsbildung bei der Bühler Group, Uzwil. Aktuell bietet die Firma 20 «Sportlehren» an, bei denen 20 Prozent der Zeit für Trainings aufgewendet werden dürfen. Allerdings nur, wenn die Leistung in der Schule und am Arbeitsplatz

stimmt. «Wir überprüfen jährlich, ob die Ziele erreicht wurden», so Bischof.

«Die beste Lebensschule»

Der «schnellste Landwirt der Schweiz», Patrik Wägeli aus Nussbaumen, schilderte, wie anspruchsvoll sein Lauf an die Spitze war. «Ich wollte schon immer Bauer werden und habe mir als Läufer schon immer hohe Ziele gesetzt», so Wägeli. Zwar wäre bei ihm «noch mehr drin gelegen», wenn er auf eine Betreuung à la Bühler hätte zählen können. Doch rückblickend habe sich der mangelnde Komfort und die langen Arbeitszeiten in der Lehre für ihn ausbezahlt, denn «harte Zeiten bilden auch harte Athleten». Heutigen Berufsbildnern würde er gerne mitgeben, dass der Leistungssport «die beste Lebensschule ist», so Wägeli.

Geld für leistungssportfreundliche Firmen

Michael Krucker vom Sportamt Thurgau möchte «jungen Menschen die Chance geben, Beruf und Leistungssport auszuüben und im besten Fall in beiden Bereichen erfolgreich zu sein». So unterstützt der Kanton Thurgau leistungssportfreundliche Firmen mit jährlich 2000 Franken, wenn sie einen Lernenden oder eine Lernende, der bzw. die Leistungssport betreibt, ausbildet und dabei auch Rücksicht auf die Trainingsbedürfnisse der Jugendliche nimmt. Lernende, wie sie am Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden anzutreffen sind. Dessen Prorektor, Philipp Sauter, betonte, dass «wir offen für Schüler sind, die Leistungssport betreiben».

Mehr Freiräume, wenn die Leistung stimmen

Am Podium, das von Diana Gutjahr geleitet wurde, zeigten sich die Lernenden, Umut Gencoglu (Fussball/Heizungsmonteur) und Nando Tanner (Eishockey / Spengler), froh darüber, dass ihre Arbeitgeber eine grosse Flexibilität bei der Arbeitszeit zeigten. Denn Trainingszeiten seien in Mannschaftssportarten fix und könnten nicht mit individuellem Training nachgeholt werden. Ihre Berufsbildner, Genc Zumeri von der Albin Gisler AG, Amriswil, und Sandro Erni von der Beerli und Erne AG, Frauenfeld, erklärten, dass es nicht einfach sei, die Bedürfnisse der Firma und Kunden mit den Trainings der Leistungssportler in Einklang zu bringen, aber eine flexible Planung erleichtere vieles.

IHK THURGAU

Agenda 2024 / 2025

- IHK Highlights
- Schulungen
- Partneranlässe

NOVEMBER

21
NOV

**Exportseminar:
Freihandelsabkommen**
IHK St.Gallen-Appenzell

25
NOV

Lehrlingstag
Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden

27
NOV

**Webinar: Freihandelsabkommen
mit Indien**
Online via MS Teams

28
NOV

**Innovationsforum
Ernährungswirtschaft**
Swiss Future Farm, Ettenhausen

28
NOV

**Exportseminar: Das neue Passar-
Verzollungssystem**
TKB Betriebszentrum, Weinfelden

SAVE THE DATE AGENDA 2025

APRIL

24
APRIL

IHK-Generalversammlung
Presswerk, Arbon

JUNI

12
JUNI

BOOM! der Thurgauer Wirtschaftstag
Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

Die IHK Thurgau organisiert in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern spannende Anlässe, an welchen nicht nur relevante Themen im Fokus stehen, sondern auch der persönliche Austausch. Tragen Sie sich die Termine schon heute in Ihrer Agenda ein oder abonnieren Sie unsere Highlights mit dem QR-Code.



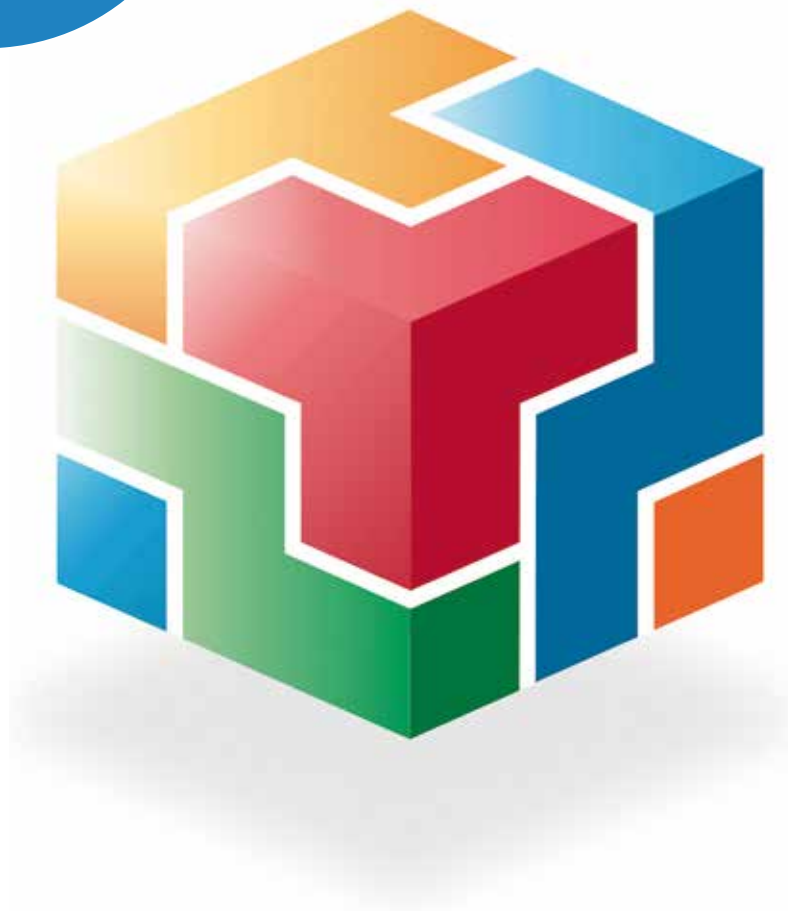
gedruckt in der
schweiz

IMPRESSUM Fokus IHK – 21.Jahrgang / Nr. 4/ 2024. Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Schmidstrasse 9, 8570 Weinfelden. **ERSCHEINUNGSWEISE** Viermal jährlich **REDAKTION** Jérôme Müggler, info@ihk-thurgau.ch, T 071 622 19 19. **ADRESSÄNDERUNGEN** info@ihk-thurgau.ch. **TEXTE UND BILDER** Wir bedanken uns bei allen Verfassern und Fotografen, welche sich an dieser Ausgabe beteiligt haben. **VERLAG** MetroComm AG, Schmidstrasse 9, 8570 Weinfelden, Tel. 071 272 80 50, www.metrocomm.ch, info@metrocomm.ch. **VERLAGSLEITUNG** Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch. **PR-REDAKTION** Dr. Stephan Ziegler, sziegler@metrocomm.ch. **ANZEIGENMARKETING** Renate Bachschmied, renete.bachschmied@metrocomm.ch. **MEDIADATEN** Siehe Mediadokumentation 2024 > QR-Code. **LAYOUT** Bea Lang, blang@metrocomm.ch. **KONZEPT** Annina Hahn – Grafisches Atelier. **PRODUKTION** Brüggl Medien, 8590 Romanshorn. **TITELBILD** Adobe Stock.





Wir gehören
zum Kreis der TOP
Steuerexperten &
Treuhandler 2024*.



■ Unternehmensberatung
■ Wirtschaftsprüfung

■ Steuern & Recht
■ Treuhand

Wir beraten Sie ganzheitlich und decken das gesamte Spektrum von Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuer-/Rechtsberatung und Treuhandwesen kompetent ab.

Sprechen Sie mit uns und verlangen Sie eine unverbindliche Offerte!



Romanshorn · Frauenfeld · Fribourg · Rorschach · St.Gallen · Zürich
T +41 71 466 71 71 · info@provida.ch · [provida.ch](https://www.provida.ch)



QUELLGEBIETICH

**Jetzt
beraten
lassen!**

Erfolgreich zusammenarbeiten in der MS365-Cloud – mit Konzept!

Der grösste Benefit der digitalen Transformation ist das digitale Wissensmanagement. Es unterstützt in beinahe allen Arbeitsprozessen, beschleunigt sie und verbessert die Qualität. Wir begleiten Sie als Spezialisten für Sharepoint-Online, Teams und MS365-Apps bei der Einführung neuer Konzepte und der Schulung Ihrer Mitarbeitenden. Lassen Sie sich beraten! Telefon 058 345 75 75 oder weiterkommen.ch.